

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 19 (1925)
Heft: 11

Artikel: Der Mann mit den drei Müttern : ein Drama aus dem Leben [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedfertigkeit.

Nun haben das neue Haus wir geweiht,
Und haben beschenkt es für alle Zeit
Mit irdischen, himmlischen Gaben.
Nun sind die Räume auch nicht mehr so leer,
Sie sind durchweht nun zu Gottes Ehr
Mit dem guten, dem heiligen Geiste.
So wachse und blüh' denn, geliebtes Haus,
Und reise viel goldene Früchte aus
Zur herrlichen, erwigen Ernte.

(Die Geister ziehen singend ab:)

Jubilate soll es schallen,
Wenn wir zieh'n zur Arbeit aus,
Durch die Räume soll es hallen,
Wenn die Nacht sich senkt aufs Haus.
Jubilate, Jubilate, Jubilate, Amen.
Tiefempfundnen, voll und rein
Soll dies Jubilate sein.

Lena Gukelberger-Löw.

Jubilate = jauchzet, frohlocket.

Die Hausgeister wurden dargestellt von den Lehrerinnen
und einigen taubstummen Mädchen.

* * *

Die Räumlichkeiten der drei Gebäude.

Das Schulhaus (der Neubau) enthält:
im Keller geschöß: die Anstaltstüchle mit Schaltraum,
die Milchammer, die Speisekammer, die Vorratskam-
mer, die Schulküche, den Blumenteller, den Sauer-
trautkeller, den Kartoffel- und Obstkeller, das Bad
(Ankleideraum, 4 Badezellen, Douchenraum mit Fuß-
bad), die Zentralheizung, den Kohlenraum, den Vor-
raum zum Waschen der Gemüse, den Ausgang in
den Garten;
im Erdgeschöß: den Speisesaal, den Abwaschraum,
das Wartezimmer, das Bureau der Vorsteherin, die
Wohnung der Hauseltern;
im ersten Stock: 4 Schulzimmer, 2 Wohnzimmer,
das Bureau des Vorstehers, Aborte;
im zweiten Stock: 4 Schulzimmer, 2 Wohnzimmer,
1 Lehnmittelzimmer, 1 Lehrerinnenzimmer, Aborte;
im Dachstock: Gastzimmer, Dienstbotenzimmer, Kam-
mern und 3 Estriche.

Das Wohnhaus enthält:
im Erdgeschöß: den Turnsaal, das Nähzimmer,
das Krankenzimmer, das Pflegerinnenzimmer, das Arzt-
zimmer, die Bürstenkammer, die Seifenkammer, den
Glätterraum;
im ersten Stock: 4 Schlafzimmer, 1 Waschkammer,
1 Lehrerinnenzimmer, 1 Zimmer der Schneiderin;
im zweiten Stock: 1 Schlaftsaal, 1 Waschkammer,
2 Lehrerinnenzimmer;
im Dachstock: 1 Lehrerinnenzimmer, und Kammern.
Das Stöckli enthält:
im Erdgeschöß: die Räume für das Heim, 1 Lehre-
rinnenzimmer;
im ersten Stock: 2 Schlafzimmer, 1 Waschkammer,
1 Lehrerinnenzimmer.
im zweiten Stock: Gleich wie erster;
im Dachstock: 2 Schlafzimmer, 1 Waschkammer.

Zur Unterhaltung

Der Mann mit den drei Müttern.

Ein Drama aus dem Leben.

(Schluß.)

Daß der Taubstumme nicht der Sohn Menichetti sein konnte, bezweifelt sie keinen Augenblick. Sie verdoppelt also ihre Bemühungen, den Sohn wieder zu gewinnen. Obwohl fast am Ende ihrer Mittel und mehr als je von ihrem Augenleiden behindert, reist sie nach Rom und belagert dort monatelang alle in Frage kommenden Ministerien und sonstigen Behörden, sucht die Presse für ihre Sache zu gewinnen, überschwemmt alle möglichen Instanzen mit Eingaben und Gesuchen. Ueberall beruhigt und tröstet man sie mit Versprechungen, die aber kaum erfüllt gemeint sind. Im Herbst 1923 entschließt sich die Battarino endlich, in Begleitung der Mailänder Verlobten ihres Sohnes Vincenzo nach der Heimat der Menichetti zu fahren. Die ganze Umgebung von Santa Fiora bei Grosseto ist tief ergriffen von dem Heldenkampf einer liebenden Mutterseele, die mit ihren Photographien und Dokumenten von Haus zu Haus eilt und die teilnahmevolle Landbevölkerung von der Gerechtigkeit ihrer Sache zu überzeugen sucht. Die Eheleute Menichetti bestehen aber darauf, daß der Taubstumme ihr Sohn ist, sie protestieren, sie drohen, sie suchen in jeder Weise die Nachforschungen nach der Wahrheit zu verhindern.

Und wieder tritt in diesem unglaublichen Roman aus dem Leben eine dramatische Wendung ein. Der verschwundene junge Menichetti hatte bei seinem Abgang zur Front eine junge Frau hinterlassen: Maria Fiorinda Romani. Diese hatte sich während ihrer vermeintlichen Witwenschaft von andern jungen Leuten trösten lassen. Nun wird sie gezwungen, die Ehegemeinschaft mit dem wiedergefundenen Taubstummen aufzunehmen. Obwohl sie in ihm ihren Mann nicht wiedererkennt, fügt sie sich dem Zwange. Aber schon nach einigen Tagen des Zusammenlebens erklärt sie kategorisch, daß der Taubstumme nicht ihr Mann sei — sie hat gewisse körperliche Merkmale an ihm entdeckt, die ihr früherer Mann nicht besessen hatte. Sie verläßt ihn, froh, sich wieder ihren neuen Liebshäften widmen zu können.

Der unbekannte Soldat ist also bestimmt kein Menichetti. Aber auch die Battarino erfährt eine schwere Enttäuschung, die ihre Aussichten

verschlechtert und ihre Stellung schwächt: die Verlobte aus Mailand, die zuerst ihren Bräutigam erkannt hatte, wurde später unsicher, leugnete schließlich die Identität und kehrte allein nach Mailand zurück.

Die Mutter dagegen blieb unerschütterter in ihrem Glauben an den sicheren Instinkt der Mutterliebe. Im November 1923 führt sie den verwegenen Plan aus, den jungen Mann zu entführen. Aber am Bahnhof von Grosseto ereilt sie der Arm des Gesetzes. Die Behörden entscheiden, daß der vielumstrittene Taubstumme vorläufig im Krankenhaus von Grosseto untergebracht wird, bis der Streitfall entschieden ist. Die Battarino besucht ihn täglich und entdeckt immer neue Beweise dafür, daß er wirklich ihr Sohn ist. Sie zeigt ihm Photographien von Stätten seiner Kindheit und glaubt, in dem freudigen Aufleuchten seiner Augen einen Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen zu finden. Sie sucht ihm das Geheimnis der Katastrophe im Kriege zu entlocken, durch die er Sprache und Gehör verloren hat.

Die Mailänderin strengt einen Prozeß gegen Menichetti an. Das Gericht bestimmt aber aus rein juristischen Erwägungen, daß der junge Mann weder ein Menichetti, noch ein Battarino, sondern Raffaello Janaro aus den Abruzzern ist, wo er eine legitime Frau sein Eigen nennt, deren Rechte zweifellos feststehen. Er muß also nach dem Alpendorf zu Ermelinda Stamponi zurück. Diese beschenkte ihn vor drei Monaten mit einem kleinen Mädchen, das der Taubstumme mit überquellender Freude in seine Arme schließt.

Das traurige Leben in den einsamen Bergen und die ungewohnte harte Arbeit drücken aber schwer auf ihn, er schiebt langsam dahin. So gelingt es der unbeugbaren Mailänderin, die dem vermeintlichen Sohn abermals nachgereist ist, ihn durch Bitten und Ermahnungen zu bewegen, mit Frau und Kind die lange Reise nach Mailand zu unternehmen. Dort erhofft die Mutter Unterstützung, dort rechnet sie auf die Mitwirkung der Wissenschaft, die feststellen soll, ob der junge Mann als Taubstummer geboren wurde oder erst durch schwere seelische Erschütterung Gehör und Sprache verloren hat. Die Hoffnungen haben sich aber bisher nicht erfüllt. Die vier Leute haben nicht einmal ein Obdach gefunden. Seit Tagen leben sie nur von den Gaben mitleidiger Menschen. Im Wartesaal harret die heldenhaft kämpfende Mutter auf die Erfüllung des Traumes ihres Lebens. L. A. H.

Anzeigen

Gehörlosenbund Zürich u. Umgebung.

Kalender für November:

Sonntag, 8. November, vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Lavaterhaus beim St. Peter, nachmittags Zusammenkunft im Vereinslokal von 14–18 Uhr, anschließend ein Vortrag von Fr. Hedwig Frei (Aus der Verschwörungszeit).

Sonntag, 15. November. Bei schönem Wetter Bummel nach der Trichterhäuser Mühle. Treffpunkt nachmittags 2–1/2 3 Uhr bei der Rehalp. Tramlinie Nr. 2.

Samstag, 28. November. Zusammenkunft im Vereinslokal von 20–22 Uhr, anschließend ein Vortrag von Herrn Kunz, Taubstummenlehrer, über Heinrich Pestalozzi

Außerdem **jeden Dienstag** von 20–22 Uhr Turnstunde in der Turnhalle des Schulhauses an der Sihlfeldstraße.

Das Vereinslokal befindet sich im Kirchgemeindehaus Euge. (Eingang vom Kirchweg aus.)

Taubstummenbund Bern.

Unser Bund veranstaltet während den Wintermonaten und zwar jeden dritten Sonntag d. M. im Althofsfreien Restaurant „Daheim“ an der Zeughausgasse Zusammenkünfte, die der Unterhaltung dienen. Im Lokal (II Stock) stehen den Besuchern eine Anzahl Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Die genauere Zeit wird jeweilen durch Anschläge im Eingang bekanntgegeben. Nichtmitglieder werden nur gegen Eintrittsgebühr zugelassen.

Der Vorstand.

Taubstummenbund Basel.

Am Sonntag den 22. November, nachmittags 2 Uhr, findet unsere

XIII. ordentliche Generalversammlung im Johannerheim (bei der Johannerbrücke) statt.

Alle Mitglieder sind freundlich eingeladen. Für Aktivmitglieder obligatorisch.

Der Vorstand.

Anzeige

an diejenigen, die photographiert sind!

Alle 6 Aufnahmen vom 18. Oktober sind gelungen. Eine Photographie kostet mit Porto als Drucksache 70 Rp. Bei Nachnahme 30 Rp. teurer.

Bestellungen sind zu richten an

Eugen Entenmeister in Bern, Gurtengasse 6.

Zur Notiz! Ich vermittele auch gleichzeitig den Verkauf der Aufsichtspostkarten vom Neubau (Ostseite), die sonst bei Hrn. Gufelberger in Wabern zu haben sind, das Stück 10 Rp.